

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zahlung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., anfalls Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Scharre in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.  
(Zersprecher: Redaktion Nr. 5532. — Expedition Nr. 174.)

# Saale-Beitung.

Sechsmunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren  
Kann mit 80 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unferen Annoncenstellen und allen  
Kannonen-Expeditionen angenommen.  
Bekanntes die Seite 75 Pfg.  
Ersteinst wöchentlich pro Monat;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 345.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 26. Juli

1903.

## Deutsche und amerikanische Eigenart.

Die feste und dauerhafteste Grundlage wahrhaft guter  
und fruchtbarer Beziehungen der Völker zueinander bildet  
ihres gegenseitigen Verständnisses. Die Deutschen haben vermöge  
ihres Charakters und ihrer Bildungstradition eine besondere  
Neigung und Fähigkeit, andere Völker zu verstehen.  
Wir haben darin einen besonderen Vorzug vor andern  
Völkern, namentlich Engländern und Amerikanern, ein Vor-  
zug, der uns im Handel viel genützt hat und dessen wir  
uns mit Recht rühmen können. Man kann fast behaupten,  
daß die Deutschen, während ihnen an Unbeliebtheit aller-  
dings die Engländer weit vorzuziehen, noch immer das  
unverstandene aller Kulturvölker sind. Erkennlich-  
weise aber mehren sich die Anzeichen, daß das Verständnis  
für Deutschland und die Deutschen bei den fremden Völkern  
zu wachsen beginnt. Was besteht die angelsächsischen Nationen  
angeht, so hat ja in England Carlyle als der große  
Bahndreher der Weltanschauung deutschen Wesens und deut-  
scher Dichtung gewirkt; und unter den Lebenden seien  
Sidney Webb in London, der Verfasser von „Imperial Germany“,  
und Lord Bryce in London, der Verleger der deutschen tech-  
nischen Unterrichts-Anstalten, genannt. In Amerika hat  
Emerson die keine des Verständnisses für den Charakter  
und die Leistungen der Deutschen gepflegt, die durch die  
Millionen Deutscher drüben gelesen waren. Wohl schien es  
eine Zeitlang, als ob die trübe Saat des Imperialismus  
und Nationalismus diese keine hinweggeweht hätte; allein  
es mehren sich doch die Anzeichen dafür, daß das gesunde  
Angebot der besten der amerikanischen Nation die Nebel durch-  
dringt, die eine geistlose Freie drüben zwischen Deutsch-  
land und den Vereinigten Staaten verbreitet hat. Gerade  
aus den letzten Monaten stammen einige besonders be-  
merkenswerte Zeugnisse in dieser Richtung.

Am 23. Mai wurde in New York dem Kapitän Höge-  
mann von Norddeutschen Lloyd ein Mahl gegeben, bei  
dem Herr John A. van Bormer einen Toast auf den  
deutschen Kaiser ausbrachte. Herr van Bormer bekennt  
sich mit Nachdruck und Stolz als einen Vollblütler-Amerikaner,  
dessen Vorfahren schon vor 270 Jahren eingewandert seien;  
er ist hochfroh von der Ueberzeugung, daß Amerika den  
Anerkennung habe, eine Weltmachtspolitik großen Stiles zu führen.  
Aber zugleich ist er von tiefer Sympathie für Deutschland  
erfüllt, das er vielleicht das größte Industrieland von  
Europa nennt, dessen jüngste Entwicklung er bewundert;  
und er bekämpft die Vorurteile und die Eifersucht gegen  
Deutschland, die sich in Amerika regen. „Wie müssen — so  
sagt er — über andere urteilen, so wie wir selbst beurteilt  
sein wollen.“ Das ist ein Wort, das weit es so selten in  
Amerika gesprochen wird, dort weiche Beachtung verdient!  
Alle Individualitäten auf dem Gebiete des Handels dürfen nach  
seiner Ansicht keinen Antagonismus zwischen den beiden  
Nationen befehlen, die durch geistige und materielle  
Interessen eng miteinander verknüpft sind. Als echten Ver-  
treter des „neuen Deutschlands“ sieht er den Kaiser an. Er  
hebt die starke geistige Kraft, die sittliche Energie und das  
Verantwortungsgefühl des Kaisers hervor. Er sagt, daß  
zahlreiche Tatsachen beweisen, daß der Kaiser einen sicheren  
Wink für das habe, was sein Land und Volk brauche usw.  
Herr van Bormer hatte zu dieser Rede seine andere Ver-

anlassung, als seine aufrichtige Ueberzeugung; daß er  
hierin nicht mehr allein steht, das beweist der Toast, den  
auf einem Festmahl zu Ehren des Finanzministers  
von Rheinbaben der Oberredakteur des „Baltimore  
News“, Herr Charles S. Gray, ausbrachte. Sehr  
bemerkenswert ist in diesem Toast nicht allein die tiefe  
Dankbarkeit, die der Redner für alles ausdrückt, was sein  
Volk in der Vergangenheit Deutschland zu verdanken habe,  
sondern vor allem auch der Ausdruck der Ueberzeugung,  
daß auch heute noch Deutschland berufen sei, der jüngeren  
Schwester im Westen die ersten Lehren über Kultur  
und Leben zu geben und ihr als ein Vorbild zu  
dienen, das sie nie aus dem Auge verlieren dürfe. Er  
sagt: „Mitten in der Herstellungsbauarbeit des wirt-  
schaftlichen Fortschritts“ ist es Deutschland, das für die  
Welt einen großen Pfad gerettet hat. Die von uns,  
die bevorzugt genug sind, es häufig zu besuchen, wissen, daß  
die Deutschen, während sie das Neue ergreifen, auch die  
guten alten Dinge festhalten. Geübte, Enthusias-  
mus leben dort noch. Dort gibt es noch Nachbarschaft  
und Kameradschaft. Dort gibt es noch die Weisheit des Herzens  
hinter der Mauer der Eipen.“

Wenn hier der Amerikaner seinen Landsleuten zuruft, daß  
sie noch viel von uns lernen könnten — und dem naiven  
Selbstbewußtsein des Durchschnitts-Yankees tut solche  
Bescheinigung noch sehr not — so dürfen wir dabei nicht ver-  
gessen, was wir von den Amerikanern lernen  
können. Bei den Engländern ist es ein beliebtes Wort,  
daß der angelsächsischen Rasse die Erde und ihre Schätze  
gehören, der deutschen überliche sie den Himmel der  
Theorie. Und auch der Kaiser hat in seiner letzten  
Nachbar Rede Auserwählungen getan, wonach die Ideale der  
deutschen Rasse lediglich in wissenschaftlichen Bestrebungen,  
daneben noch in der Ausbreitung des deutschen Handels  
liegen solle, nicht in der Entwicklung der Industrie und in  
der Ausdehnung der Macht unserer Rasse auf der Erde.  
Auch sonst ist die Neigung in offiziellen Kreisen vorhanden,  
der Schärfe unferer industriellen Weltkampfes mit Amerika  
und England dadurch die Spitze abzubrechen, daß wir  
lediglich diese unsere zur Theorie neigende „Vollstän-  
digkeit“ auszubilden hätten, und im übrigen darauf ver-  
sichten müßten, den Weltlauf mit Amerika auf wirtschaft-  
lichen Gebiete zu wagen. Das hieße Fahnenflucht, noch  
eher der Kampf begonnen hat. Sider ist, daß jedes Volk  
die ihm eigenen Vorzüge im eigenen Interesse entwickeln  
muß. Aber diese Entwicklung vollzieht sich, u. C., im  
wesentlichen von selbst. Denn gerade was Vollständigkeit  
bedeutet, sind ja die besonders tief gewurzelten, allgemein ver-  
breiteten und markanten Eigenschaften, die sich ganz von  
selbst, immer wieder überall durchsetzen. Wie in der Er-  
ziehung, die der Konkurrenzkampf dem einzelnen gibt,  
so nicht minder im Völkerverkehr, muß neben der  
Geltendmachung der besonderen Eigenschaften und Be-  
gabungen zum eigenen Vorteil auch ein energisches Be-  
streben einbezogen, dem Gegner seine Vorzüge abzulernen  
und damit die Mängel und Mispfen der eigenen Individualität  
abzumitern. Wir können noch viel amerikanischer  
werden,“ ist ein Wort, das ebenfalls dem Kaiser in den  
Mund gelegt wird, und das verdient unferes Erachtens  
mehr als das erste bei uns noch die weiteste Verbreitung,  
den Anfang dazu haben wir längst gemacht. Es ist gut,

daß immer mehr gründliche Kenner unferes Wirtschafts-  
lebens sich nach drüben begeben und mit einem Schatz  
von Erfahrungen und Belehrungen über die Eigenart der  
amerikanischen Wirtschaftsbetriebes nach Deutschland zurück-  
kehren. Auch von dem Demokratismus des amerikanischen  
sozialen Lebens können wir ungeheuer viel lernen.  
Amerikanische Millionäre gehen nicht zum weitesten deshalb  
von dem Lande ihrer Geburt nach Europa, um hier ihr  
Geld in angenehmer Ruhe genussüchtig zu verzeihen, weil  
drüben nicht sie, sondern nur der erwerbende Bürger  
geachtet ist. Man fragt drüben nicht in der Gesellschaft:  
was ist er, was hat er? sondern spricht viel mehr als bei  
uns als Mensch zum Menschen! Es läßt bei uns den  
Unternehmungsgeist und die Beweglichkeit im wirtschaft-  
lichen Leben — man denke an Kleinhandel und Handwerk  
— daß jedermann mit so viel gesellschaftlichen und  
Standesdrücklichkeiten befaßt ist. Wer drüben durch die  
Unkenntnis der Verhältnisse verliert, vielleicht auch verliert,  
der büßt deshalb nichts von seiner gesellschaftlichen Stellung  
ein. Er braucht sich in seinem Ergehn nicht wie bei uns  
schwer gekränkt zu fühlen und sich zurückzuziehen, weil er  
zu stolz ist, vom Willeit anderer zu leben; er kann sich rein  
mit der vernünftigen Ueberzeugung darüber befaßen, wie er  
möglichst reich eigenbändig wieder „hoch“ kommen kann.  
Wenn er es verliert, indem er Betrugsvorfälle oder  
Schuldbüßen ist, so findet er trotzdem gesellschaftliche Achtung,  
wenn er nur dabei geschäftlich verfahren vorwärts kommt.  
Das übertriebene Prüfen nach Staatsbürgen, an dem der  
Deutsche krank, und die allerdings zum Teil auf die  
Eingigkeit der deutschen Verhältnisse und dem Druck der  
Konkurrenz zurückgeht, ist drüben unbekannt.

Wollen wir den Konkurrenzkampf mit den Vereinigten  
Staaten auf industriellem Gebiete aufnehmen, so muß ferner  
bei uns in der öffentlichen Meinung im gesellschaftlichen  
und staatlichen Leben und im Unterrichtsweisen noch manche  
Umwertung der Werte vollzogen werden. Leistungen  
auf technischem, auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete,  
Erfolge im Handel und in der Industrie müssen in ihrer allge-  
meinen Anerkennung als nationale Leistungen noch in ganz  
andere Weise neben die wissenschaftlichen, künstlerischen und  
militärischen Leistungen treten, als bisher! In all diesen  
Beziehungen müssen wir noch „amerikanischer“ werden, ohne  
deshalb im geringsten der Vorzüge unferer eigenen Volks-  
individualität verlustig gehen zu brauchen. Das gegen-  
seitige Beste ist, das für ein gedeihliches Verhältnis  
der beiden großen Nationen sicherlich höchst erwünscht ist,  
darf eben nicht bei der schmeichelnden Anerkennung der Vor-  
züge des anderen stehen bleiben. Wir wären heute sehr  
sicher, wollten wir uns durch die ausländische Anerkennung  
zum Ausruhen auf unferen Vorzügen verführen lassen. In  
unferer Naturanlage sind — das beweisen unsere wirt-  
schaftlichen Leistungen daheim und über See — alle Quali-  
täten der Amerikaner ebenfalls vorhanden, die wissenschaft-  
lichen und künstlerischen nur noch zu fördern. Wir müssen  
nur durch die moderne Entwicklung unferer Verhältnisse  
dazu gedrängt werden, bei ihnen die Eigenschaften auf-  
zuheben, die zur Entwicklung zu bringen. Wenn wir als wirt-  
schaftliche Konkurrenzmacht für die angelsächsischen Rassen auf-  
treten wollen, müssen wir auf diesem Gebiete energisch vor-  
wärtstreten. Wir müssen nur erst fest im Sattel sitzen  
— reiten werden wir schon können. \*

## Aus unveröffentlichten Briefen von Robert Franz.

Im Anschluß an die Denkmals-Geburtstagsfeier zum Ge-  
dächtnisse des Komponisten Robert Franz bringen wir im  
folgenden einen kleinen Auszug aus dem 3. Buch, in dem  
Privatbesitz befindlichen umfangreichen Briefwechsel<sup>1</sup> zwischen  
dem Komponisten und seinem Verleger F. Weyßling in  
Leipzig erstmalig zur Veröffentlichung. Die Briefe sind für  
den Künstler und Menschen Franz in mehrfacher Hinsicht  
charakteristisch: sein ehrliches Streben, sein Vertrauen auf  
sich und sein Können, sein Ringen um die öffentliche An-  
erkennung gelangen darin ebenso wie seine Abneigung gegen  
unerkundliche Zustände im Musikleben seiner Zeit, gegen die  
misslichen Zustände und Kritiker zum bereiten  
Ausdruck. Einzigartig ist die launige Art und Weise, wie  
der Komponist manche private Angelegenheit behandelt; seine  
derb-witzigen und satirischen Bemerkungen treffen oft ins  
Schwarze.

Die nachfolgenden Auszüge beginnen mit dem Jahre 1843  
und endigen mit dem Jahre 1860; sie sind chronologisch  
aneinander gereiht. Das genaue Datum findet sich in jedem  
Falle vermerkt. Sämtliche Stellen sind, wie erwähnt, dem  
Briefwechsel Franz' mit Weyßling entnommen.

„Bei Ueberlegung des Manuscripts der 12 Lieder des  
Op. 5) ... Zwar hat ein jeder seine Kinder lieb und be-  
vorzugt dieselben, wo und wie es gehen will; doch möchte  
ich nicht gern für einen parteiischen Vater angesehen werden,  
wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß, wenn meine

Produkte auch schüchtern auftreten, sie doch der Welt offen  
und ehrlich ins Gesicht schauen dürfen. Man neigt sich ja  
dem Ersten wieder mit Macht zu, und ich stelle deshalb ein  
gutes Prognostikon.“ — 27. 3. 1843.

„Bester Freund! — Ich überreichte Ihnen beifolgend das  
Manuscript meiner neuen Lieder. Es würde mir übel an-  
stehen, zu deren weiterer Empfehlung weitere Worte zu  
machen, doch kann ich nicht unterlassen, Sie nochmals an  
meine mündliche Bemerkung zu erinnern: sich in keiner  
Weise an etwaige Bemerkungen dieses oder jenes Weltweisen  
zu kehren (Leipzig und Dresden haben deren mehr denn  
zweimal) — die Sachen im Gegenteil ruhig in Druck zu geben  
und gläubig in die Zukunft zu schauen.“ — 22. 1. 51.

„Ich bin eben damit beschäftigt, ein Seft wieder für  
Sie zusammenzustellen, das ich wiederum widmen werde. Zu  
meiner Freude habe ich mich mit Arnez abgefunden und Sie  
werden das Ave Maria als Nr. 1 zu vergeben haben. Ich glaube  
Ihnen zu diesem Liede Glück wünschen zu können, da es  
sicherlich mit das Beste ist, was überhaupt aus meiner Feder  
gekommen ist.“ — 7. 9. 52.

„Vor einigen Tagen habe ich von Richard Wagner  
wieder einen Brief erhalten, der ein lebhaftes Interesse an  
meinen Kompositionen zu erkennen gibt: wenn der ein-  
vernehmend ist, so mögen die künftigen Herrschaften vorläufig  
meinen, was sie wollen.“ — 21. 12. 52.

„In letzter Zeit habe ich mit einmal das Vergnügen  
gemacht, die seit einem halben Jahr erdichtete Musik näher  
in Augenschein zu nehmen, — es ist eine bessere Gesellschaft,  
in die man da tritt! Nehmen Sie sich in Zukunft ein  
Gotteswillen mit Verlagsartikeln in acht, — höchstens  
Charles Vogt und Konforten: die neue Schule stehen Sie  
wie Gift und Dymert! Das ist ein gut gemeinter und  
wohlüberlegter Vorstoß, den ich nur in Ihrem Interesse  
ausspredete. Fast lauter Kuriositäten hat das Jahr 53 auf  
den Markt gebracht.“ — 14. 7. 53.

„In Ihrem wohlverstandenen Interesse rate ich  
Ihnen, auf meine künftigen Ansichten einzugehen: wenn  
nicht alle Zeichen trügen, kommen meine Kompositionen bald  
in größere Aufnahme und werden sich in ihr zu erhalten  
wissen. Daß dann das Gedächtnis in erfreulicher Weise

verändern wird, bin ich sehr überzeugt. Seien Sie also flug  
und weise.“ — 7. 8. 54.

„Neulich schrieb mir Schäfer, daß der edle H. v. Bülow  
in seinem Konzert von der Johanna Wagner mein Lied  
„Er ist gekommen“ habe singen lassen, doch unter seinem  
Namen!!! Die Kritik hat später das Mißverständnis  
geklärt: der hochwichtige E. Konrad jedoch gratuliert dem  
Trefflichen zu seinem schönen Kompositionstalent! Da kommt  
immer ein Schmeißel über den anderen — 26. 12. 54. 1.  
Mit den Volksliedern bin ich zustande gekommen und  
datiere meine größere Popularität von dem Tage ihres  
Erscheinens an! Sie sind mir, eins wie das andere, in  
einer Weise gelungen, daß ich sie unbestritten für das Beste  
in diesem Genre von mir halte. ... Ich bin jetzt drin  
und dran, die Lieder ins reine zu bringen und sende sie  
Ihnen, sobald ich fertig bin, gleich zu. Ich habe mich noch  
nie auf etwas so findig gefreut, wie auf die Herausgabe  
dieser Sachen.“ — 7. 2. 55.

„Bester Freund! Vor kurzem habe ich die Komposition  
der 6 Lieder für gemischten Chor beendet und würde es  
sehr gern sehen, wenn die Herausgabe derselben möglichst  
bald erfolgte. Bevor ich Ihnen das Manuscript aber  
zustenden kann, muß ich noch mit meinem Schwager über die  
Sachen Rücksprache nehmen: der hat eine seine Nase, und  
ich möchte ihn gern ein wenig in meinen Noten herum-  
schütteln lassen. ... Ueber die Lieder selbst kann ich  
Ihnen meinerseits nur Günstiges berichten: sie sind mit  
ausgezeichnetem Erfolg gelungen. Bei dem großen Mangel an  
erträglichen derartigen Kompositionen werden Sie wohl  
mit diesem Opus quite Besätze machen, — auch für rein  
Interesse foras ist sehr, wenn ich die Sachen heraus-  
gebe.“ — 16. 8. 55.

„In den vergangenen Wochen war Siezt einige Male  
hier, er wird binnen 14 Tagen einige Artikel über meine  
Kompositionen bringen, was denen hoffentlich sehr zu gute  
kommen wird. Vorläufig liegt mir an Nichts-Besprechung

<sup>1</sup> Hier liegt offenbar ein Verium Rob. Franz' oder sonst ein Miß-  
verständnis vor; denn daß ein Charakter des Bülow sich eines solchen  
Plagiats schuldig gemacht hätte, ist nicht anzunehmen. Red.

<sup>1</sup> Wir entnehmen den Aufsat, der gewiß alle Hallenser interessieren  
dürfte, mit Erlaubnis der Redaktion und des Verleges der Nr. 18  
laufenden Jahrgangs des „Neuen Musik-Zeitungs“, Verlag von Carl  
Zwilling, Stuttgart.  
<sup>2</sup> Briefe über den Teil einer Autographensammlung, bestehend aus  
den Manuscripten von R. Franz, Op. 1-33 (mit einigen Ausnahmen)  
und dem Jahr 200 Stücke umfassen den Briefwechsel. Nähere Auskünfte  
hierüber erteilt auf Wunsch Herr Dr. Landmann in Glesna, Born-  
straße 11.





# Paul Schauseil & Co.


commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbau-  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von  
Werthpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domesticstelle für Wechsel.  
Einslösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von  
Spar- Einlagen (Depositen).  
Verloosungs-Controle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

## Wöchnerinnen!



Verwendet für Euch n. Euer Kind  
nur Nährzweiback „Prinzess“.  
Hervorragende Kraftnahrung.  
Jede Krume schlägt an, 5 fach  
erhöhter Nährgehalt. Probepaket  
gratis geg. 20 -> in Marken Porto-  
erstattung. Fabrik a. Krempling,  
Hammersleben.

# Sauggasmotoren.

**Billigste Betriebskraft.**  
Brennstoffverbrauch ca. 1 Pfg. pro Pferdestärke u. Stunde.

## Kallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Halle a. S.

# Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf -  
Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regelregulator und Präzisions-  
regulierung der einzelnen Ofen, Heißwasserheizungen, Warmwasserheizungen  
und kombinierte Systeme für Wohn-, öffentliche Gebäude u. Fabriken; desgl. Trocken-  
anlagen für gewerbliche Zwecke.  
Dampföfen, Warmwasserheizung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

## Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Turmstrasse 123, Fernspr. 31.

## PATENTE

Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

Julius Benkenstein,  
Erg. 11, L.  
betreiber Bücher-Revisor.

### Technikum Elektra,

Berlin, Neanderstrasse 4.  
Maschinenbau, Elektrotechnik.  
**Grosse Werkstätten.**  
Keine Fachkenntnisse erforderlich.  
Kursus für Einjährig-Freiwillige.  
Prospekt frei.

## Restbestand

der aus der von mir erworbenen  
Maschinenfabrik

### J. H. Popp, Werdau,

stammenden  
**Maschinen,**  
wie:  
Drehbänke, Bohrmaschinen, Holz-  
bearbeitungs-Maschinen, american.  
Schraubenmaschinen u. Werk-  
zeuge, 1 kompl. Wellen-Zieh- und  
Drehmaschine, 1 kompl. Gene-  
rator-Einlagen-Anlage und 2 Gas-  
motoren, 50 und 60 Pfl., sind un-  
schelblich damit zu räumen. Billig zu  
verkaufen. Anfragen erbeten!

### H. Törpsch,

Seibitz, Hauptstr. 10, A. 10.

## Krahne, Winden

# Aufzüge

jezt  
Art.  
Heber & Streblow,  
Halle a. S.

Umänderung von  
**Aufzügen**  
mit  
**Sicherheits-  
Vorrichtungen**  
nach  
polizeilichen Vorschriften.

## Sehr billiges Angebot!

Wegen Geschäfts-Verlegung nach Leipzig Nr. 103 stelle  
mein großes Lager moderner Gegenstände in anerkannt  
sehr billigen Qualitäten für Sommer u. Winter vom  
20. Juni ab zu einem billigen Preise zum Ausverkauf.  
Da ich die ev. Unterzuga ebenfalls zu einem sehr niedrigen  
Preise übernehme, bietet dieser Ausverkauf die günstigste  
Gelegenheit zur Befristung eines neuen und doch bil-  
ligen Kaufes. Einzelne Reste ganz unter Preis!  
F. J. Schultz, Tuchhandlung, Gr. Steinstr. 76, L.

## BESEITIGUNG VON ASCHENAUSWURF

### Russ und Flugasche

nach meinem patentierten Verfahren für alle Arten von Staub!  
Belastungen für die Umgebung durch Dampfeselanlagen.  
Mühlwerke, Daren etc. bören sofort auf.  
Keine Abnahme des Kaminzuges.  
Spezialer von Halle a. S.  
Schornsteinbauerschaft. Hannover.

## Ostertag

# Stahlpanzer- Kassenschranke

sind  
infolge ihrer eigenartigen Ausführung  
und garantirten Sicherheit gegen Feuer,  
Sturz, Einbruch und Pulver die  
**bevorzugtesten**  
Fabrikate der Gegenwart.

Preislisten versendet auf Wunsch kostenfrei  
der Vertreter Hermann Helbig, Sangerhausen

Zahlreiche Referenzen aus hiesiger  
Gegend stehen zur Verfügung.

## Richard Raupach,

Maschinenfabrik, Görlitz.

Bedeutendste Spezialfabrik für  
Dampfmaschinen,  
Ziegeleimaschinen,  
Zerkleinerungsmaschinen,  
Mischmaschinen.

Vertreter: Ingenieur Julius Scheinhütte,  
Halle a. S., Kirchvorstrasse 9.

Man verlange Spezial-Kataloge.

## Reform-

Beinkleider  
für Damen u. Mädchen empfiehlt  
**H. Schnee Nachf.**  
A. Ebermann,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

## Wäsche-Rollen

für Lohn, Kraft- u. Familienbedarf.  
**Neu! Durchdreh-Rolle Neu!**  
neuesten Systems, alle Größen, leicht  
selbsttätig um und kann durch einen  
Griff gedreht bzw. geleitet werden.  
Stiefere billiger, freie Montage,  
Event. franco Substitution. Mehr-  
jährige Garantie. Gehe auch auf  
Zeichnungen.

**Max Edlich, Chemnitz,**  
Südenstr. 23.  
NB. Rollender Weing- und Wasch-  
maschinen billig!

80 Aufschwaben, neue, best. gebr.  
herst. Bauart. Schnelles, Gutes,  
Kunstsch. Jagd- u. Bogen-, Dacaris,  
bei Vert. Firmen geb. u. versch. Berlin,  
Südenstr. 21. Hermann Hoffmann.

## Hallesche

# Jalousie- und Rolladen-Fabrik

HALLE a. S. Franz Rudolph & Co. Krausenstr. 16.

Vor den bevorstehenden Sommerreisen  
empfehlen wir dringend Mobilar, Weltausstellungen und Bararbeit gegen  
**Einbruch-Diebstahl**

bei der  
**Zahener und Münchener  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten.  
Coupon-Bוליםen für Darstellungen zahlen an  
Höer 5,000 bis zum Betre von Jahresprämie  
10,000 20,000 15,-  
15,000 30,000 15,-

Provette werden auf Wunsch kostenfrei angeliefert. Auskunft erteilen die  
Agenten der Gesellschaft: die General-Agentur v. Carlshurg & Gitter-  
mann, Wandeburgstr. 49, die Agenturen: Martin Heuber, Große  
Ulrichstr. 33/34, C. Hankel, Hofstraße 11, L. Schmiededecke, Angerweg 29.

## Für die Reisezeit:

Kursbücher  
Reiseführer  
Wanderkarten  
Radfahrerkarten

in großer Auswahl bei:  
**Otto Hendel, Buchhandlung**  
Halle S., Markt 24, Fernruf 2265.



Die selbstheilende Patent-  
Plättmaschine „DALLI“,  
neuestes Modell (Preis 5 Mk.),  
ist an Einfachheit, Wirkung  
und Bequemlichkeit im  
Haushalt unerreicht. —  
Drucksachen, humor. Dalli-  
Postkarten u. Dalli-Jugend-  
spiele überall umsonst,  
event. direkt durch  
**Deutsche Glühstoff-  
Gesellschaft Dresden.**

## Wratzke & Steiger,

Hof-Juweller und Edelschmied,  
Poststrasse 8.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhm in Halle.

## Repetitionswecker

leuchtend, innerhalb 7 Minuten 9 mal weckend.  
M. 375. Prima Wecker leuchtend, M. 3.—, gew.  
M. 250, 2 Musikst. spiel. M. 10.50. Silberresonanz-  
töne starke Gehäuse m. Goldr. von M. 10.—.  
Regulatur mit Schlagwerk von Mk. 8.— an.  
Garantie 2 Jahre. Direkter Versand. Umtausch  
gestattet. Muster Katalog über Uhren, Ketten,  
Klänge, Schmuck, Tafelgeräthe kostenfrei.  
Eug. Karecker, Taschen-Uhrenfabrik  
und Veredelung  
LINDAU im Bodensee 703

Reparaturen jeder Art billigst u. unter Garantie.

Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.

